



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Als Der Hoch-Edle, Veste, Hoch-Achtbahre, Hoch-Gelahrte
und Hoch-Weise Herr, Herr Daniel von Büren,
fürtrefflicher Jctus und bißhero an die sechzehn Jahre
Raths-Verwandter dieser Stadt, als ...**

Kessler, Johann Jakob

Bremen, 1736-11-29

VD18 91022320

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0631-6b

[urn:nbn:de:gbv:46:1-179638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-179638)

Daniel von Buren,

fürtrefflicher Jctus

bishero an die sechzehn Jahre höchst-verdienter Raths-Verwandter dieser Stadt,

Neu=erwehlter Herr Bürgermeister

den 29. Novembr. Anno 1736.

öffentlich eingeführet wurde,

machte mit diesen eifertigen Zeilen seine unterthänigste Aufwartung

Joh. Jac. Kefsler, S. S. Theol. Stud.

Suß mein süßes Tanten-Spiel Dir Hoch-Edler Herr gefallen,
Dir an diesem Freuden-Tag meine Regung fürzulassen,
Welche durch die frohe Schaa'n unsrer Bürger zu Dir dringt,
Durch das freudige Gedränge dies zu Deinen Füßen bringt.
Jauchz't Dir nicht ganz Bremen zu zu den längst verdienten Ehren?
Solte mich an meiner Wälsche Blüthezeit und

Sollte mich an meiner Pflicht Blödsinn und Zweifel führen?
Nicht mir meiner Mannes Bedrängnis für Dem holdes Wort zu gehn?
Nimmermehr. Ein solcher Mann, Den die achte Tugend schmücket,
Und in Dem der Freundschaft Ehrfurcht volles Bild gedrückt,
Ja ein Mann dem Geist und Feuer, Macht und Wis vollkommen wacht,
Der mit unermüdtem Eifer, stets für unser Wohlsinn wacht:
Welcher auf rer Väter Schaar nun schon funfzehn Jahre zieret,
Welchen unser Väter Wahl zu der höchsten Würde führt.

Bis mein kühnes Sayten-Spiel Dir Hoch-Edler Herr gefallen,
 Dir an diesem Freuden-Tag meine Reime zufallen,
 Welche durch die frohe Schaar unsrer Bürger zu Dir bringt,
 Durch das freudige Gedränge bis zu Deinen Füßen bringt.
 Jammermehr. Ein solcher Mann, Den die achte Tugend schmücket,
 Und in Dem der Freundlichkeit Ehrfurcht-volles Bild gedrucket,
 Ja ein Mann den Geist und Feuer, Raht und Wis vollkommen macht,
 Der mit unermüd'tem Eifer, stets für unser Wohlsenn wacht;
 Welcher unsrer Väter Schaar nun schon funffzehn Jahre zieret,
 Welchen unsrer Väter Wahl zu der höchsten Würde führet,
 Der wird ein geringes Opfer schlechter Hände nicht verschmähen,
 Und auf seines Knechtes Wünsche mit geneigten Augen sehn.
 Deine Jahre Theures Haupt müssen wie der Frühling grünen,
 Und Dein Rahtschlag zu dem Wohl unsres Vaterlandes dienen.
 Dieser Tag sey Dir, und Bremen, wie ein Freud- und Jubel-Fest,
 Das die Segens-volle Erndte schon im Vorschmack kosten läßt.
 Dich, Dein Hoch-sürnehmes Haus nehe stets des Höchsten Segen,
 Wie ein kühler Morgen-Thau, und ein warmer Abend-Regen.
 Gott vermehre Deine Jahre auf des alten Nestors Zeit,
 Bis der graue Schmuck der Ehren um den Theuren Scheitel schneyt.
 Dieses ist das Salz und Mehl das Dein Knecht zum Opfer bringet,
 Seine Flöhte die noch rauch, die noch viel zu heiser klinget,
 Wird einst reine Thöne fassen, wan ihn Deine Huld beglückt,
 Deine Gunst aus Staub und Moder auf Parnassus Hügel rückt.

B R E M E N,

Gedruckt bey Hermann Christoph Jani, des Löbl. Gymnasii Buchdrucker.